

## Hörbare Zeit-Zeichen

„Wenn es läutet, kommt ihr rein!“ Menschen, die so alt sind wie ich oder älter, haben diesen Satz in ihrer Kindheit noch zu hören bekommen. Es gab noch keine tragbaren Telefone in der Hosentasche und nicht jedes Kind hatte eine Armbanduhr. Doch was fast überall zu hören war, waren – Kirchenglocken. Deshalb nutzten viele Eltern dieses akustische Zeichen als Signal fürs Nachhausekommen. Pünktlich 18 Uhr erklingt in der Regel in Stadt und Land das Abendgeläut.

Hier in Bautzen entfalten Glocken besonders häufig ihren schönen Klang. In den Sommermonaten kann es vorkommen, dass am Wochenende mehrmals am Tag Glocken erklingen. An Samstagen, wenn in den Kirchen Trauungen gefeiert werden, an Sonntagen zu den Gottesdiensten. Aber auch auf den Dörfern klingen sie weithin hörbar zu bestimmten Zeiten. Sind sie nun wirklich als Zeitansage gedacht? Zuerst sind sie ein Ruf zum Gebet. So wie anfangs in klösterlichen Gemeinschaften die Glocken zu bestimmten Zeiten die Ordensleute zum Gebet riefen, so können sich alle gläubigen Menschen in ihrem Tagesablauf an das Gespräch mit Gott erinnern lassen. Am Morgen beinhaltet es Dank und Bitte für einen neuen gesegneten Tag – am Abend ist es das Danken für den vergangenen Tag und die Bitte um Schutz und eine ruhige Nacht. In der kirchlichen Tradition gibt es dafür auch feste Gebete, z. B. Martin Luthers Morgen - und Abendsegen. Das Mittagsläuten ruft zu einem besonderen Gebet. Hier bittet die Christenheit um den Frieden in der Welt.

Am Sonntag ruft das Geläut die Gläubigen zu den Gottesdiensten. An diesem Tag soll die Welt im besonderen darauf aufmerksam werden: Hier kommen Menschen zusammen, um zu Gott zu beten.

Während dies sicher noch vielen bewusst ist, die die Sonntagsglocken hören, fragt sich manch eine, warum denn dann plötzlich irgendwann mitten am Tag in der Woche die Glocken läuten. Besonders in ländlichen Regionen gibt es noch das sogenannte „Ausläuten“. Zu einer bestimmten Zeit läutet für längere Zeit die tiefste Glocke des Geläutes. Sie zeigt an, dass jemand aus der Gemeinde gestorben ist. Doch auch dieses spezielle Läuten ist eigentlich nicht nur ein Signal, sondern fordert auf, einen Moment innezuhalten, an den Verstorbenen und seine Familie zu denken und zu beten.

Wer einmal die Möglichkeit hat, einen Glockenguss zu erleben, sollte sich das nicht entgehen lassen. Es ist ein sehr berührender Moment, wenn der Glockengießer einen Segensspruch über dem Guss spricht und dann das glühende Metall in die Glockenform fließt.

In diesen Tagen feiern viele Gemeinden Kirchweihfest. Es erinnert in Dankbarkeit an den Bau der Kirche und damit auch an das Geläut.

Lauschen sie mal wieder ganz bewusst dem Klang der Glocken in ihrem Ort!

Anette Bärish, Pfarrerin in der Klinikseelsorge der Oberlausitz-Kliniken gGmbH